

Kolumne : der Brückenbauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Brückenbauer

Hat jeder Mensch eine Sprache?

Erst die Sprache macht den Menschen zum Menschen. Mit diesem Satz beginnt die Webseite unseres «Vereins zur Förderung der Gebärdensprache bei Kindern» (www.gebaerden-sprache.ch).

Wissenschaftlich ist erwiesen, dass die kognitive Entwicklung des Menschen mit der sprachlichen Entwicklung zusammenhängt. Oder wie Platon schon formulierte: Denken ist Sprechen. Um Gedanken zu bilden, werden diese in Sprache verpackt. Oder wie denken Sie? Sehen Sie Bilder oder hören Sie sich innerlich sprechen? Aber ist das wirklich so? In der Neurowissenschaft wird die Sprache nur als Transportmittel der Gedanken definiert. Der eigentliche Denkprozess wird gemäss einer These Mentalesisch genannt. Ein tolles Wort. Mentalesisch ist eine Sprache der Symbole und ist mehrdimensional, also nicht linear, wie wir einen Text aufschreiben. Irgendwie erinnert sie mich auch an die Gebärdensprache, hier können ebenfalls mehrere Informationen parallel kommuniziert werden.

Trotzdem, um dieses Mentalesisch für den Menschen brauchbar zu machen, ist wieder eine Sprache notwendig. Wir wollen und müssen unsere Gedanken verstehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob das nun Französisch, Deutsch oder die Gebärdensprache ist.

Aber gibt es Menschen, die keine Sprache haben? Ist das möglich?

Vor kurzem habe ich ein E-Mail erhalten. Darin reklamiert eine Frau, dass dieser Satz «Erst die Sprache macht den Menschen zum Menschen» eine Frechheit sei. Sie kenne viele Menschen, die keine Sprache besitzen. Die weder sprechen noch gebärden könnten:

«Dieser Satz auf eurer Homepage erschreckt und enttäuscht mich zu tiefst! Natürlich ist es nur ein Satz. Nun kenne ich aber wirklich einige Menschen, die weder das eine noch das andere können. Und das sind in meinem Empfinden trotzdem Menschen!»

Wie soll ich auf ein solches E-Mail reagieren? Lange habe ich nachgedacht und dann zurückgeschrieben:

«Ich glaube nicht, dass es Menschen gibt, die keine Sprache haben. Es stellt sich eventuell



Sonos-Kolumnist Patrick Lautenschlager

die Frage, wieweit sie eine differenzierte Sprache haben.

Eine Sprache ist ein Code, der für eine Begegnung genutzt wird.

Ich kenne Menschen mit extremer kognitiver Einschränkung. Bei einem ist es zum Beispiel so, dass sich sein kleiner Finger bewegt, wenn er nervös ist, kurz bevor er die Kontrolle verliert. Das ist seine Sprache und das macht ihn zum Menschen.

Nun stellt sich aber die Frage: Sind wir fähig, die Sprache der Menschen zu verstehen, die anscheinend keine Sprache haben? Oder ist es nicht so, dass dieser Satz eben auch umgekehrt gelesen werden soll, dass jeder Mensch seine Sprache hat und es an uns liegt, diese zu erkennen?

Ich freue mich auf Ihre Antwort.»

Ich habe darauf keine Antwort erhalten, es hat ihr wohl die Sprache verschlagen.

Patrick Lautenschlager

Zur Person

Patrick Lautenschlager (50, hörend) ist Mitinhaber des Verlags Fingershop. Er schreibt und verlegt Bücher und Produkte, die Gebärdensprache und Gehörlosigkeit thematisieren. Der Sozialarbeiter ist unter anderem Präsident des Gehörlosen-Fürsorgevereins der Region Basel und des Vereins zur Förderung der Gebärdensprache bei Kindern. Mit seiner Kolumne «Der Brückenbauer» möchte er engere Verbindungen zwischen der hörenden und der gehörlosen Kultur knüpfen.